

Sorgfältige Desinfektion ist entscheidend

Osswalds Endokonzentrat gegen die Lehrmeinung

VON DR. MICHAL-CONSTANZE MÜLLER

LEHRTE – Mit der Notwendigkeit einer sorgfältigen Desinfektion in der Endodontie befasste sich eine Fortbildung der Akademie für Praxisnahe Zahnheilkunde (APZ) in Lehrte. Es referierte Dr. Dr. Rüdiger Osswald aus München.

Wer kennt nicht das Phänomen, dass Zähne trotz röntgenologisch einwandfreier Wurzelfüllung dennoch nach einiger Zeit eine apikale Aufhellung entwickeln oder dieselbige, so bereits vor Behandlung vorhanden, nicht ausheilt. Diese von jedem Praktiker regelmäßig zu machende Beobachtung nahm Dr. Dr. Rüdiger Osswald als Aufhänger, um konventionelle Abläufe zur endodontischen Behandlung kritisch zu hinterfragen und aus der Erfahrung seiner eigenen praktischen Tätigkeit entwickelte alternative Therapiewege aufzuzeigen.

Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass die Endodontie trotz hoher Technisierung seit mehr als 50 Jahren keine wesentlichen echten Fortschritte gemacht hat. Die Erfolgsquote der Behandlung bewegt sich bis heute – je nach Ausgangsbefund – lediglich zwischen 70 und 80 Prozent. Eine wesentliche Ursache für dieses Problem sieht Osswald in der Tatsache, dass die Bedeutung der Desinfektion im Rahmen der endodontischen Behandlung regelmäßig unterschätzt wird – denn auch das ist belegt: Trotz optimaler technischer Hilfsmittel lassen sich – anatomisch bedingt – nicht alle Gewebereste aus dem Wurzelkanalsystem komplett entfernen.

Osswald betonte, wie wichtig neben einer sorgfältigen ausreichend weiten mechanischen Aufbereitung eine anschließende genügend lange, systematische Desinfektion des Wurzelkanalsystems mit geeigneten Substanzen ist. Neben Ledermix- und Calciumhydroxid-Paste verwendet der Referent routinemäßig die Original-CHKM-Lösung nach Prof. Walkhoff als medizinische Einlage – und zwar immer dann, wenn bereits von einer mehr oder weniger starken bakteriellen Infektion des Pulpagewebes ausgegangen werden muss.

Die Wichtigkeit, die Original-CHKM-Lösung und nicht irgendwelche anderen Lösungsansätze zu verwenden, wurde vom Referenten ausdrücklich betont, da nur in der Formel nach Walkhoff das Chlorphenol so in

der Lösung gebunden sei, dass es zwar sicher desinfizierend, aber nicht mehr ätzend wirken könne.

Wichtig sei es, dass gerade im akuten Entzündungsstadium zu Beginn der Behandlung der Zahn zunächst für einen oder zwei Tage, gegebenenfalls auch länger, bewusst offen gelassen werde, damit entzündliches Sekret entweichen könne. Ein sofortiges Abfüllen des Wurzelkanals in der gleichen Sitzung der Aufbereitung des Zahnes ist nur dann zu vertreten, wenn die Zähne vorher sicher vital waren und keine klinische Symptomatik zeigten. Dies dürfte aber eher die Ausnahme von der Regel darstellen.

In allen anderen Fällen sollte eine ausreichend lange Desinfektion im Behandlungsprotokoll berücksichtigt werden.

Zähne mit bereits entzündeter, aber noch vitaler Pulpa erhalten als Ersteinlage zunächst Ledermixpaste, jegliche Formen der Gan-

grän werden von Anfang an mit CHKM behandelt. Als abschließende medikamentöse Einlage erfolgt bei allen Zähnen als Test vor der definitiven Wurzelfüllung mit Endomethasone N eine Einlage mit Calciumhydroxid, das abhängig vom Ausgangsbefund unterschiedlich lange belassen wird.

Eines ist klar: Das Konzept Osswalds steht in wesentlichen Punkten konträr zu den aktuell von den meisten Hochschullehrern empfohlenen Vorgehensweisen, aber der Erfolg der von ihm vorgestellten Methode ist zweifellos vorhanden und wurde auch, zumindest bereits in retrospektiven Analysen seines eigenen Patientengutes, dargestellt.

„Bilden Sie sich selber eine Meinung“, hatte der Referent zu Beginn die Zuhörer aufgefordert. Schon in dieser Hinsicht empfiehlt es sich, in jedem Fall diese Fortbildung einmal zu besuchen. Wünschenswert wären aber künftig weiterführende unabhängige Studien zum vorgestellten Therapieprotokoll. Ausführliche Details zum vorgestellten Thema bietet der Referent im Internet. 



www.tarzahn.de

BEWERTUNG DURCH DEN AUTOR

Relevanz	*****
Didaktik	*****
Technik	*****
Organisation	*****

Haben Sie Fragen an die Autorin? spectator@aerzteverlag.de